

Obwohl ich als Berufsfotograf den ganzen Tag mit der Fotografie beschäftigt bin, ist fotografieren neben dem Reisen mein grosses Hobby. Beide lassen sich ideal verbinden. Allerdings brauche ich zum fotografieren auf Reisen sehr viel ~~Zeit~~. Selten präsentieren sich die Motive in idealer Weise. Oft laufen so viele ~~Geschehnisse~~ ab, dass ich mich kaum trennen kann. Dies erfordert immer viel Geduld von meiner Frau – ~~aber~~ bis jetzt sind wir immer zusammen weitergefahren.

Indien ist ein fotografisches Paradies. Es wird einem fast schwindlig vor lauter Motive, Eindrücke und Farben. Man sollte sich bewusst auf einige Themen begrenzen, diese aber voll ausschöpfen.

Ein Thema, das für mich ausserordentlich faszinierend ist sind die Religionen. Man kann ihnen in Indien nicht ausweichen. Sie werden tagtäglich gelebt, das Leben ist danach ausgerichtet. Selbst als Europäer wird man von dieser Kraft der Massen mitgerissen. Vieles verstehen wir nicht – manchmal gibt es auch unangenehme Erlebnisse wie die folgende: Da fragte mich ein älterer gutaussehender Jain ob ich auch Fleisch esse. Als ich das bejahte versuchte er mir zu erklären, dass ich meine eigenen Kinder essen würde.

Da wir uns schon einige Monate in Indien aufhielten und Europa weit weg war, ging diese Aussage tief. Ich hatte jedenfalls für lange Zeit kein Fleisch mehr angerührt.

Es ist nicht immer sehr einfach, an Religiösen Orten zu fotografieren. Ich versuche immer, mich bei einem wichtigen Priester oder sonst ranghohen Person vorzustellen und erkläre ihm, warum und was ich fotografieren will. Dieser Mehraufwand hat sich immer gelohnt. Oft hat sich dadurch noch manche andere Türe geöffnet.

Nun ist es natürlich sehr schwierig, mit einigen Fotos etwas von dieser indischen „Religiosität“ hinüber zu bringen. Aber ich hoffe trotzdem, dass meine Bilder einen kleinen Einblick geben in diese für uns fremde Welt.